Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 8

Artikel: Küchenbetrieb im Glashaus?
Autor: H.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540878

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebhaftigkeit und Stilreinheit. Ein gediegener diskreter Rahmen für modernes Gesellschaftsleben, bodenständig und echt in der Wirkung, fein und geschmackvoll als Ganzes!

Das Beispiel zeigt, dass es sehr wohl möglich ist, gute bodenständige Art mit den Anforderungen eines verfeinerten Lebens in vollen Einklang zu bringen, und die Erfahrung, die an diesem Beispiel gemacht worden ist, erweist, dass die Gäste diese Verbindung ausserordentlich schätzen. Ist aber eine solche Lösung möglich, so drängt sie sich angesichts der Entwicklung der ausländischen Konkurrenz als Richtlinie für die Ausstattung der erstklassigen schweizerischen Berghotels unbedingt auf. Der örtliche Stil und die Eigenart der schweizerischen Berglandschaft werden von neuem zu einem kostbaren Schatz und die Aufgabe unserer Hotel-Architekten wird es sein, sich in beides zu vertiefen, um dem schweizerischen Berghotel eine Note zu geben, die in jeder andern Umgebung fremd wirken müsste und daher zu einer nicht nachzuahmenden, über jede Konkurrenz triumphierenden Eigenart führt. F. Hg.

Das Projekt einer Autostrasse Bern-Thun in touristischer Beziehung

Vom Initiativ-Komitee für die Automobilstrasse Bern—Thun wird uns geschrieben:

Der Grund für die starke Frequenz auf der Strecke Bern—Thun ist nicht in erster Linie einer besonders grossen Bevölkerungsdichte im Einzugsgebiet oder dessen Industrialisierung, sondern der touristischen Anziehungskraft zuzuschreiben. Diese beruht darin, dass die Strecke an sich schön ist, dass sie von der grossen, sich durch das ganze schweizerische Mittelland hinziehenden Verkehrslinie direkt ins Berner Oberland führt und dass dieses Fremdenverkehrs- und Touristenzentrum wiederum mit den andern vielbesuchten Gegenden direkt verbunden ist.

Die besondere touristische Anziehungskraft der Strecke Bern—Thun ist darin zu erblicken, dass sie das Eingangstor des Berner Oberlandes ist. Sie verbindet einerseits dieses Gebiet mit der Hauptstadt, welche ihrerseits als Verkehrsknotenpunkt auf der grossen, sich von Süd-West nach Nord-Ost durch das ganze Mittelland hinziehenden Hauptverkehrslinie unseres Landes gelegen ist. Die beiden lieblichen Seen und die Berge locken Zehntausende und Zehntausende aus dem ganzen Lande auf diesem Wege ins Berner Oberland. Die Strecke über Münsingen weist denn gemäss der amtlichen bernischen Verkehrszählung mit 800 Motorfahrzeugen im Tagesdurchschnitt des Jahres 1929 — an der „stillsten" Stelle Münsingen—Wichtrach gemessen — eine Verkehrsziffer auf, die selbst auf der grossen Mittellanddiagonale, soweit sie bernisches Gebiet betrifft, auf durchgehenden Strecken nicht erreicht wird. Auch die landschaftlich schönere Gürbethalstrasse weist für eine mehr dem lokalen Verkehr dienende Strasse eine aussergewöhnliche Frequenz auf.

In der „Erschliessung" unseres Berner Oberlandes ist denn wohl auch der Hauptgrund für den starken Verkehrsimpuls auf seiner Eingangspforte zu suchen; denn es ist klar, dass zu einer Zeit, wo nur einzelne beherzte Pioniere in die Schönheit unserer Bergwelt als Einsiedler vordrangen und wo jener Grindelwaldner Wirt am Einrücken der 20 ersten Winterkurgäste herzhaft zweifelte, auch die Bedeutung der Strecke Bern—Thun nur eine sekundäre sein konnte.

Wenn wir bisher von der Eingangspforte zum Berner Oberland gesprochen haben, so weiss dabei jedermann, dass sie nicht in eine Sackgasse führt. Herrliche Alpenstrassen verbinden das Oberland mit andern Touristikzentren: der Col de Pillon, der Jaunpass und der Col des Mosses mit der Westschweiz; die Grimsel mit dem Oberwallis und weiterhin mit Italien, dem Tessin oder Graubünden, und endlich der Brünigpass mit dem Vierwaldstättersee. Das Berner Oberland steht also mit zwei andern, ebenfalls sehr beliebten Zentren des Reiseverkehrs — dem Genfersee und dem Vierwaldstättersee — in direktester Verbindung über leicht befahrbare Alpenstrassen. Die beiden übrigen Haupttouristikzentren unseres Landes — Graubünden und Tessin — stehen mit dem Berner Oberland wohl auch in unmittelbarer Strassenverbindung, aber über drei höhere Alpenpässe, die den grössten Teil des Jahres verschneit sind, was natürlich den besonders regen Verkehr im Sommer nicht ausschliesst. Diese gegenseitige direkte und indirekte Verkehrsverflechtung aller bedeutendsten schweizerischen Fremdenverkehrs- und Touristikzentren muss sich natürlich auch auf die Hauptzufahrt, was die Route Bern—Thun nach wie vor bleiben wird, auswirken.

Welche hohe Bedeutung eine gute Zufahrt zu unsern viel besuchten Fremdenorten hat, muss daraus hervorgehen, dass im Jahre 1929 131,213 fremde Automobile in die Schweiz eingereist sind! Die schätzungsweise 350—400,000 Insassen dieser Motorfahrzeuge sind durch die Schönheiten unseres Landes dazu verlockt worden, es bequem im Automobil zu bereisen und sich auf längere oder kürzere Zeit hier niederzulassen. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die Verwendung von Tryptiks und Grenzpassierscheinen stark im Zunehmen begriffen ist, dass also die Tendenz ausgesprochen auf eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer hinausläuft.

Einerseits ist es der in ganz Europa unverminderte Siegeszug des Automobils, andererseits sind es die grössere Freizügigkeit in der kantonalen Automobilgesetzgebung, die Erleichterungen in der Einreise mit Automobilen, der Abbau der kantonalen Taxen, die Öffnung der meisten Strassen für den Automobilverkehr neben der Verbesserung des Strassennetzes, wodurch diese Entwicklung des Fremdenverkehrs erklärt werden muss. Eine Autostrasse Bern—Thun wird einst nicht unwesentlich dazu beitragen, diese ausgesprochen im Interesse unserer Volkswirtschaft gelegene Belebung des schweizerischen und im besondern des Berner oberländischen Fremdenverkehrs neuerdings anzuregen. *J.*

Küchenbetrieb im Glashaus?

In Nr. 4 der „Schweizer Hotel-Revue" vom 23. Januar cr. erschien ein Artikel, „Küchen-Schaufenster" betitelt; sein Verfasser regte an, den Küchenbetrieb den Gästen zugänglich zu machen, die eigentlichen Arbeitsräume aber durch Glaswände abzuschliessen. Schreiber dieses hat im Laufe der Jahre viele Hunderte von Hotelbetrieben kritisch durchwandert, und er darf daher in dieser Frage wohl eine eigene Meinung haben und sie äussern.

Der Verfasser des Artikels, von dem wir nur die Buchstaben F. M. erfahren, schränkte seine Anregung selbst dahin ein, dass nur wenige der heutigen Grossbetriebe solche Küchen-Schaufenster einrichten lassen könnten, weil dem meistens ungünstige bauliche Verhältnisse entgegenstünden. Es wäre also eigentlich mehr die Frage zu prüfen und zu erörtern, ob man die Einrichtung in Neubauten oder bei grundlegenden Umbauten oder Betriebserweiterungen schaffen solle. Dazu ist zu sagen, dass wir uns für eine solche Schaustellung im Glashause nicht erwärmen können. Sie würde unseres Erachtens nicht dem Ansehen und dem hohen Stande der schweizerischen Hotellerie entsprechen! Ein solches Küchen-Schaufenster hat — wir dürfen das wohl offen aussprechen — unbedingt etwas snobistisches, und es würde sich aus diesem Grunde also nur für solche Gaststätten eignen, die aus dem Rahmen des Alltäglichen recht kräftig herauszufallen wünschen. Dieser Wunsch dürfte aber, so gut glauben wir die Psyche der schweizerischen Hoteliers zu kennen, wohl nur bei wenigen bestehen.

Noch etwas anderes darf nicht ausser acht gelassen werden. Aus zahlreichen Presseäusserungen, die in anderen Ländern Europas erschienen sind, kam immer wieder, oft ganz spontan, die Anerkennung über den hohen Stand der Gastronomie im schweizerischen Hotelwesen zum Ausdruck. Daraus kann ohne weiteres der Schluss gezogen werden, dass man von der schweizerischen Küche auch die beste Meinung in bezug auf Hygiene und Sauberkeit hat. Von irgendeinem Misstrauen in dieser Beziehung kann

Die nebenstehenden Ausführungen geben Ihnen genaue Zahlen, die mehr wert sind als die luftigen Behauptungen, welche Ihnen von unorientierter Seite aufgetischt werden.

Wenn Sie sich für Ihre Gästewerbung in Holland des „Algemeen Handelsblad" bedienen wollen, steht Ihnen unser Vertreter in der Schweiz jederzeit zur Verfügung.

Seine Adresse:
Herr G. D. Wink, Haus Weber, Davos-Dorf.

Zwei Mal im Tag erhalten über 60'000 holländische Familien das „Algemeen Handelsblad". Ihre Anhänglichkeit an diese grösste und vornehmste Familienzeitung Hollands ist so gross, dass nicht nur der am Handelsteil besonders interessierte Herr als aufmerksamer Leser taxiert werden kann, sondern dank des vorzüglichen Nachrichtenteils und der reichen Beilagen auch die Dame und jugendliche Leser.

Im Juli und August des letzten Jahres haben sich 31'800 holländische Familien das von ihnen abonnierte „Algemeen Handelsblad" in die Ferien nachsenden lassen. Von diesen Sendungen gingen 15'264 regelmässig in die Schweiz.

Es weilten demzufolge während jener zwei Monate mindestens 15'264 holländische Familien in der Schweiz, die regelmässige Leser und Abonnenten des „Algemeen Handelsblad" sind.

bei den Besuchern der Schweiz also ganz bestimmt nicht gesprochen werden.

Würde es nun richtig oder gar klug sein, dieses Misstrauen gewissermassen künstlich zu wecken, indem man die arbeitenden Köche in ein Glashaus setzt und die Gäste des Hauses einladet, zu kontrollieren, ob alles sauber und ordentlich zugeht? Ein altes Sprichwort sagt: Wer sich verteidigt, klagt sich an! Warum soll die schweizerische Hotellerie sich verteidigen, da sie doch gar nicht „angeklagt" ist, ihr vielmehr gerade in bezug auf ihre Küchendarbietungen das allergrösste und ehrende Vertrauen entgegengebracht wird?

Es darf in diesem Zusammenhange wohl erwähnt werden, dass Schreiber dieses bei Besichtigung der Küchen- und Wirtschaftsbetriebe von Hotels der Schweiz stets unangemeldet erschien. Es konnten also keine Retouschen vorgenommen, keine Frisierversuche gemacht, keine Potemkinschen Dörfer vorgetäuscht werden. Die Besichtigungen wurden zu verschiedenen Tageszeiten vorgenommen, auch in der Periode des Hochbetriebes, und doch war nicht ein einziger Fall zu verzeichnen, da man hätte anraten müssen, den Gästen des Hauses den Betrieb lieber nicht „im Betrieb" zu zeigen.

Richtig ist, dass manch einer sich für den internen Betrieb interessiert, und dass er sehr gern einen intimeren Einblick bekommen würde. Aber selten, eigentlich wohl nie, dürfte dieser Wunsch vom Misstrauen, vom Zweifel an der Sauberkeit im Betrieb diktiert sein. Man interessiert sich ganz einfach für das Reich hinter den Kulissen, wie man auch im Theater zuweilen von dem Wunsch gepackt wird, mal einen Blick hinter diese Welt des schönen Scheines zu werfen. Zur Erfüllung dieser Wünsche bedarf es aber wahrlich nicht der Küchen-Schaufenster, des Glashauses. Dem in dieser Weise wissbegierigen Gast kann ruhig der Betrieb gezeigt werden, wie er sich abspielt.

Noch eins. Wann wäre es dem Inhaber eines Delikatessgeschäftes, dem Besitzer einer Schlächterei und Wurstmacherei, einer Bäkkerei, einer Konditorei eingefallen, die Gehilfen und Gesellen bei ihrer Arbeit hinter Glaswänden zu sehen, damit jedermann ihre Sauberkeit usw. kontrollieren könne?? Warum soll der Hotelier päpstlicher sein als der Papst und etwas unter Kontrolle und Beweis stellen, was ernstlich niemand anzweifelt?

Bei einer eventuellen Rundfrage — die die Sache aber wohl kaum wert ist — dürfte es sich zeigen, dass die weitaus grösste Mehrzahl der schweizerischen Hoteliers die vorstehend zum Ausdruck gebrachte Meinung teilt. Im Juni wird man sich auf der Zürcher Zika ausserdem noch von ihrer Richtigkeit überzeugen können. Man wird herausfinden, dass es auf einer grossen Ausstellung, die mit Massenbesuch rechnet, wohl am Platze ist, den Besuchern das Arbeiten der Köche hinter Glaswänden zu zeigen, weil eine gross aufgezogene Kochkunstausstellung von ganz anderen Voraussetzungen ausgeht als der Einzelbetrieb. Eine Ausstellung ist eine „Schau", also eine Schaustellung, und da es in den letzten Jahrzehnten Mode geworden ist, den Werdegang und die Arbeitsprozesse bei den zur Schau gestellten Artikeln zu demonstrieren, so tut man auch auf Kochkunstausstellungen recht, wenn man dasselbe tut. Nur soll man sich nicht verlocken lassen, das gleiche Prinzip auch auf Einzelbetriebe anzuwenden.

Eines könnte man aber aus dem Vorschlage von F. M. herausschälen. Er gebrauchte den Ausdruck Küchen-Schaufenster! Ein solches Küchen-Schaufenster, also eine wirkliche Waren-Auslage, sollten alle gastgewerblichen Betriebe einrichten, die besonderen Wert auf regen Stadt- und Passantenbesuch legen, und die ausserdem noch den Wunsch haben, die Güte und Reichhaltigkeit ihrer kulinarischen Darbietungen einem möglichst grossen Kreis von Interessenten zu zeigen. Aber auch hierbei wäre Vorsicht anzuraten. Das Sprichwort: „Eines schickt sich nicht für alle", ist hier besonders am Platze. Für das mondäne, das wirklich gepflegte Hotel kommt unseres Erachtens nur die Ausstellung von abwechslungsreichen, bunten Hors d'oeuvres, von Schauplatten aller Art in Frage, und zwar nur im Speisesaal oder Restaurant, so wie es seither schon vielfach Sitte ist. Allerdings könnte man hier bei der alten Sitte vielleicht mit einer Reform beginnen, indem man die Speisen nicht mehr offen, allen Ausdünstungen, dem Staub und Tabakrauch zugänglich „ausstellt", sondern in eleganten Glasschaukästen, die auf modernstem Wege elektrisch gekühlt sind, da es sich bei diesem mondänen „Küchen-Schaufenster" wohl immer nur um kalt zu geniessende Speisen handelt. Eine solche Schau hinter Kristallwänden wäre auch des mondänsten Hotels würdig.

H. G.

Französische Verkehrswerbung in Amerika

Zwecks Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen und speziell des Reiseverkehrs zwischen Amerika und Frankreich soll — wie unsern Lesern aus frühern Mitteilungen an dieser Stelle bekannt — in New York für den Preis von 40 Millionen Franken ein „Palais de France" erbaut werden, ein gewaltiges Gebäude von 65 Stockwerken an bester Stelle der Stadt, nämlich am Westeingang des Zentralparkes zwischen der 62. und der 65. Strasse. Es wird das höchste Gebäude New Yorks sein und sein Turm wird das Bild der mittleren Stadt weithin beherrschen. Der grösste Teil der erforderlichen Kapitals der zu diesem Zweck gegründeten Aktiengesellschaft wird durch amerikanische Zeitungen in der Form von hypothekarischen Darlehen beschafft werden. Die französische Regierung, die dem Plan das grösste Interesse entgegenbringt, soll, angeblich ohne materielles Entgelt, die Mehrheit der stimmberechtigten Aktien und damit neben dem Protektorat auch die Kontrolle über das Unternehmen in die Hand bekommen. Einer aus den Kreisen des französischen Handels und der französischen Industrie zu gründenden Gesellschaft soll die Aufbringung des Kapitals vorbehalten werden, und französische Häuser sollen dafür ihre Vertretungen, Verkaufs- und Ausstellungsräume in diesem Hause unterbringen. Man denkt an die Schaffung einer Zentralstelle für Kulturpropaganda in diesem Hause, ferner an ein französisches Konservatorium der Musik, eine französische Schule der Schauspielkunst, ein französisches Theater, einen „Salon" nach dem Muster der Pariser „Salons" usw. Ausserdem werden in dem Palais de France die dem Fremdenverkehr dienenden Organisationen eine glänzende Unterkunft finden: französische Schiffahrts- und Eisenbahngesellschaften, das Auskunftsbüro des Office national du Tourisme usw. Ein grosses französisch geführtes Hotel und Restaurant wird gleichfalls eine Reihe von Stockwerken einnehmen.

Das mit Gesetz vom 24. September 1919 geschaffene Amt für Tourismus (ONT) fasst bekanntlich alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsförderung zusammen und unterhält zu diesem Zwecke Auskunftsbüros in London, New York, Berlin, Wien, Kopenhagen, Bruxelles, Amsterdam, Madrid, Barcelona, Genf, Kairo, Rio de Janeiro und Buenos Aires, sowie auch auf den grossen transatlantischen, französischen Dampfern sowie in verschiedenen Städten des Inlandes. Das grösste derartige Auskunftsbüro befindet sich in Paris, von der Stadt selbst in weitgehendem Masse unterstützt und vom Bund der französischen Verkehrsvereine verwaltet.

J. R. F.

Autogaragen und Hotelruhe

(Aus dem Bundesgericht)

-bl- Am 28. Januar 1929 reichte ein Wirt Ch. A. dem Gemeinderat von Interlaken ein Baugesuch ein zur Erstellung einer Autoeinstellhalle auf seinem Grundstück an der Postgasse in Interlaken. Gegen dieses Baugesuch erhoben verschiedene Nachbarn und Anstösser Einsprache unter Berufung auf Art. 46 des Baureglements von Interlaken vom 10. April 1923, der in Alinea 1 bestimmt:

„Wenn Sie mit Ihrem Küchenchef reden, sagen Sie ihm: die Korinthen haben in jeder Beziehung sehr grosse Fortschritte gemacht.

GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKAT IN „GENF"

30—40 Mille

Kaufmann, gesetzten Alters, seit Jahren in der Hotellerie bewandert, sucht

Beteiligung

mit 30—40 Mille unter Mitarbeit in Hotel mit 40—60 Betten. Offerten unter Chiffre R D 2253 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In grösserer Ortschaft Nähe Kantonshauptstadt mit Tramverbindung zu verkaufen

Hotel-Restaurant

20 Betten, grosse Säle und Restaurationsräume total renoviert, Gartenwirtschaft, Bäder mit eig Mineralquelle, Garage, Oekonomie, Garten Bodenfläche total 9000 m². Anz. Fr. 20,000. Kaufpreis inkl. Inventar u. Landbesitz Fr. 120,000. Offerten unt. Chiffre AD 2291 a. Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsches Hotel

I. Ranges, 1912 erbaut, modern eingerichtet, wegen Todesfall billig verkäuft. Anzahl ca. BM. 150,000.-. Angebot u. Kb. 531 beförd. Rudolf Mosse, Königsberg/Pr.

Tüchtiger

Chef de cuisine

mit Zeugnissen erstklassiger Häuser, guter Organisator und Mitarbeiter sucht Jahres- oder Saisonstelle in Haus nicht unter 100 Betten. Offerten unter Chiffre C Y 2282 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

Occasion

1 Kupfer-Waschkessel

mit Warmwasserspeisung. Offerten mit Angabe von Grösse und Preis unter Chiffre E D 2284 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Coiffeur

Tüchtiger Fachmann, erstklassig. Damen-Coiffeur ges. Alters, prima Ref. 10jährig. Hotelpraxis

sucht Hotel-Geschäft zu pachten

Offerten unter Chiffre C O 2292 an Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Deutscher

Demichef, sucht entspr. Stelle für Frühjahr oder Sommer. Französische Schweiz bevorzugt. Referenz. H. Dir. Candrian, Hotel Valsana, Arosa. Offerten erbittet René Plachner, Hotel Valsana, Arosa.

London

English Family receives paying guests

Conveniently situated f. Museums, Theatres, etc.

English conversation

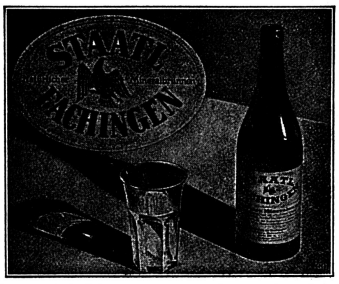
Excellent cuisine. Full board from £ 2.12.6. Best continental references.

3, Collingham Road, S.W. 5.

Inserieren bringt Gewinn!

Concierge

(Schweizer) verheiratet, mit erstkl. Ref. des In- u. Auslandes, z. Z. in grösserem Passantenhotel tätig, sucht sich zu verändern, in gleichem Posten für Sommer- u. Wintersaison. Offerten befördert unter Chiffre O R 2295 die Hotel-Revue, Basel 2.



Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,

Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zürich)

Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte

Die beliebtesten

Tänze auf

Polydor u. Brunswick Musikplatten

Die Schlager der Saison:

Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst	Tango
Schöner Gigolo	Tango
Meinem Mädel aus Wien hab ich Rosen geschickt	Marschlied
Sonny Boy	Foxtrot
Piccolo Pete	Foxtrot
Oh' Baby what a night	Foxtrot

Preis pro Platte Fr. 5.50

Erhältlich bei

Kaiser & Co. A. G., Bern

Marktgasse 39 - Musikabteilung

Junger, tüchtig. Tapezierer übernimmt das

Umarbeiten von Möbeln und Betten

auf Stören zu sehr bescheidenen Preisen. Beste Zeugn. u. Ref. Eigene Zupfmaschine. Anfragen unter Chiffre A 162 an die Anzeigen-A.-G. Zug.

Grde. station montagne France

demande **ménage**

très expérimenté pour direction hôtel 1er ordre. Affaire très sérieuse. Situation avenir. Ecrire avec références à M. Girard, Hôtel Bristol, Lyon.

Englisch

Englische Familie nimmt junge Leute zur Erlernung der Sprache auf. Familienleben. Pension und Schulgeld £ 2.10.— per Woche. Gute schweiz. u. englische Referenzen. Madame Tompson, 72 Mortimer Street, Herne Bay, Kent, England.

5 Jünglinge

mit gut. Schulbildung sucht als

Kochlehrlinge

zu placieren und nimmt Offerten entgegen

Thurg. Lehrlingspatronat Weinfelden

Englisch

Beste Gelegenheit in kurzer Zeit korrekt Englisch zu lernen, in komfortablem gut eingericht. engl. Hause, mit vorzügl. Küche. Schöne Lage am Meer. Pension mit Unterricht 2 £ per Woche. Gute Referenzen.

W. Thicke, Margate (England) Granville House, 21 Canterbury Road.

In Schweizer Hotels Schweizer Porzellan

Langenthal

Achten Sie auf diese Fabrikmarke (an der Unterseite jedes Stückes) sie bürgt Ihnen für gute Schweizer Qualität

Für Lieferanten-Adressen oder sonstige Auskunft wende man sich an die

PORZELLANFABRIK LANGENTHAL A.G. LANGENTHAL

Gesucht

für Sommer- und Wintersaison in mittelgrosses Hotel I. Ranges in St. Moritz:

1 Etagenportier
2 Saaltöchter
1 zweite Büffetdame für Tea-Room
2 Serviertöchter
1 Saucier
1 Aide de cuisine
1 erster Konditor
1 zweiter Konditor
1 Casserolier
1 Argentier

Offerten mit Bild und Referenzen an Postfach 15042 St. Moritz-Dorf.

Gesucht von Luxushotel d. Zentralschweiz für die Sommersaison tücht., sprachenk.

Secrétaire-Maincourantier

Offerten unter Chiffre H L 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme

18 ans, capable et honnête, cherche place dans bon hôtel de la Suisse romande comme

apprenti-cuisinier

Certificats à disposition. Offres en indiquant les conditions à Mme Zürcher, bureau de placement, Zweisimmen, téléphone 36.

Erstklassiges Grosshotel im Engadin sucht für kommende Sommersaison:

1 tüchtige Economat-Gouvernante
1 Kaffeeköchin
Chefs de Rangs
Commis de Rangs
Serviertöchter (Courrier-Saal)
Portiers
Zimmermädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre O M 2297 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Altbekanntes Tee-Spezialhaus für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms

Neue elektr. Misch-, Sieb-, und Vakuumentstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

TEE RIKLI

Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import en gros, Frutigen

Direkteste Verbindung mit den Produzentenländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede S.B.B. Station
Mischungen ab Lager Frutigen - Telephon 11